Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 44

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heraus, legt es auf die Bank, den Kopf darauf und schlafet ruhig ein — ein Viertelsstündchen, ein Halbstündchen — und ihr träumet etwas vom Ballspiel und Käuberslismachen. Wenn ihr dann wieder auf wachet, so gehen Rechnen und Französisch wieder leichter. Darum redet einmal daheim mit der Mutter wegen eines Kopfstissens! — Oder eigentlich sollte die Schule die Kopstissen gratis und nach Bedarf an die Schüler abgeben, so wie die Bücher und Hefte. Es wird ja auch später noch ein

wichtiger Gegenstand für euch sein und euch begleiten, wenn ihr groß seid und als Kaufmann, Angestellter oder Handwerker an die Arbeit, auf den Zug. in eine Versammlung oder auf Besuch geht. Ihr habt's doch schon gesehen, wie große Leute ein Handöfferchen mit sich tragen? Wißt ihr, was darin ist? — Ein Kopstissen natürlich, was denn sonst! Denn die großen Leute bekommen doch auch Schlaf, und dann müssen sie ihr Haupt sossort niederlegen können Richt wahr?

(Schluß folgt.)

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Luzern. Hilfe für stellenlose Lehrkräfte. Man fcreibt bem "Baterland" vom Lande: Bald öffnen fich wieder die Tore bes Schulhauses. Doch wie viele junge Lehrfrafte warten ichon langft auf ihre berufliche Betätigung und find in der Zeit ber großen Teuerung ohne Ginnahme. Möchte auch Die hohe Behorde, die in verdankenswerter Weise allen Lehrkräften durch Teuerungszulagen entgegen tommt, dieser Berdienstlosen gebenken. Im Ranton Zürich zum Beispiel hat man viele Schulen älterer Lehrkräfte getrennt, resp. ihnen eine Affisteng-Lehrtraft beigegeben. Bielen betagten, finangiell gutgeftellten Behrfraften hat die Beborbe bebeutet, que gunften verdienftlofer Lehrtrafte in ben Rubeftand gu treten. Auch in biefer hinsicht tonnte bei uns etwas geschehen.

- Rachtenerungszulage. Der Regierungsrat hat angeordnet, daß bei der Oltober-Monatszahlung an die staatlichen Funktionäre auf Rechnung
der anläßlich der kommenden Großratssitzung festzusezenden Nachtenerungszulage pro 1918 vorläufig
Fr. 300 plus 50 Fr. pro Kind ausbezahlt werden
sollen. Wir nehmen an, auch die Lehrerschaft
werde dieser Zuwendung teilhaftig werden.

Benfionskaffe. Gemaß einem früheren Beschluß bes Großen Rates, baß ber Staat einer obligatorischen Pensionstaffe für die im Dienfte des Staates befindlichen mannlichen und weiblichen administrativen Beamten, Angestellten und Arbeiter beitrete, unterbreitet nun der Regierungsrat dem Großen Rat eine Botichaft betr. Unterftügung einer Pensionskaffe, die auch auf die Lehrerschaft der staatlichen Lehranstalten aus. gebehnt werben foll. Er schlägt einen jahrlichen Staatsbeitrag von acht Prozent ber anrechen. baren Befoldung vor, die im Maximum 8000 Fr. betragen foll. Raffamitglieber haben einen Beitrag von 4 Prozent ihrer Befoldung zu leiften. por einigen Jahren gegründete Berband ber fanto. nalen Beamten, Angeftellten und Arbeiter befist zur Zeit einen Fonds von 140 000 Fr., die Raffe foll am 1. Januar 1919 in Kraft treten. rechnet mit einem jahrlichen Staatsbeitrag von etwa 110 000 Fr. Die Staatstaffe beforgt auf eigene Roften die Berwaltung der Penfionstaffe. Sie umfaßt eine Invalidenkasse, die nach 35 Dienstjahren 60 Prozent ausrichtet, ferner eine Unterftatungs. taffe für hinterlass ne eines Mitgliedes, bie 50 Prozent der Alters respektive Invalidenpension erhalten sollen und eine Sparversicherung für solche Staatssunktionäre, die nicht in die eigentliche Hilfstasse aufgenommen werden können. Die Pensionsberechtigung beginnt mit dem zurückgelegten fünsten Dienstjahr.

— Malters. In Laufanne starb am 20. Olt, während eines Jerienaufenthaltes als ein Opfer der Grippe herr Franz Käslin, Sekundarlehrer in Malters im Alter von 24 Jahren. In Luzern aufgewachsen, besuchte der Berstorbene die Kantonischule und nachher das Lehrerseminar in Histirch. Bon 1913 bis im letzten Frühling wirke er als Lehrer in Blatten bei Malters und seit einem halben Jahre als Sekundarlehrer in Malters. Er war ein gewissenhafter Lehrer voll idealer Begeisterung, von seinen Kollegen geliebt und geschätzt, von dem Volkeallgemein geachtet.

Appenzell 3.-Nh. Degen zuvielen "Schulens" obrigkeitlich zurechtgewiesen — bas ist das neueste Erlebnis in unserm kleinkantönlichen Schulleben zur Zeit des an Sensationen gewiß nicht armen Weltkrieges. Der immer noch herrschenden Grippe wegen mußte die Wiedereröffnung der Schulen des innern Landesteiles, die auf Ansang September gefallen wäre, von der Regierung mehrmals vorschoben werden, so daß selbst jest noch die Ferien dauern Zwei Schulgemeinden, die sich sür grippesrei hielten, hatten vor einiger Zeit tropbem mit den Schulen wiederum begonnen und zogen sich dadurch einen obrigkeitlichen Rüffel zu strammer Einhaltung der Verstügungen zu.

lleber. Schuleifer — bas ift unseres Dafürhaltens ein halbes Wunder im nicht eben überschulfreundlichen Alpsteinlandchen.

Et. Gallen. Rebstein. Am St. Gallustage erhöhte die Gemeindeversummlung die Besolung des Pfarrers von 2500 auf Fr. 3000, die des Raplans von 2000 auf Fr. 2500; außerdem gewährte sie jedem Geistlichen Fr. 600 Teuerungszulage. — Für die drei Lehrer wurde die Bardessolung von Fr. 2100 auf Fr. 2800 erhöht; dazu kommen freie Wohnung oder Wohnungsentschädigung, voller Beitrag an die Pensionkasse und 200 bis 650 Fr. Zulagen für Nebenämter in der Gemeinde.